

Promovieren als Lehrer

Beitrag von „C.B.“ vom 28. April 2015 21:58

[Zitat von Th0r5ten](#)

Das ist auch Unsinn. Schlimm, wenn das wirklich an Studienseminaren so vermittelt wird.

Den Unterschied kann ich allerdings nicht erkennen bzw. würde ihm nicht soviel Gewicht beimessen. Die einen wie die anderen sind, so wie sie sind, das Ergebnis ihrer Gene und ihrer Umwelt, einschließlich Drogenmißbrauch der Mutter, Unfälle bei der Geburt und und und. All diesen Ursachen gemeinsam ist aber, dass die Kinder nichts dafür können, dass sie sind, wie sie sind. Dass ein körperlich, einschließlich Hirnfunktion, eigentlich gesundes Kind, das aber emotional gestört ist oder sich nicht so verhält, wie man es in der Schule mit Recht erwartet, mal sich selbst hinterfragt, sein Handeln kritisch reflektiert und so etwas, kannst du in der Sek I nicht erwarten. Jedenfalls nicht in dem Maße, dass ein Kind mit mangelhafter/fehlender Erziehung, einem nicht kindgerechten Umfeld usw. daraufhin sein Handeln dauerhaft ändern wird.

Bin ich definitiv anderer Meinung. Jenseits der Determination über Gene, Umwelt, Drogenmissbrauch der Eltern, etc. gibt es noch so etwas wie einen freien Willen. Und diese Kinder und Jugendliche, die ich unterrichte, wissen ganz genau, was sie tun. Sie sind weiß Gott nicht die gestanzten Opfer, sie sind leider auch Täter. Lustig daran ist allerdings, dass sich das in dem Alter noch wie das Wetter ändert. Heute A., morgen Musterknabe und dann wieder mal A., bei den Mädchen auch. Diese Wechselkrankheit nennt man, glaube ich, Pubertät. Die einzige Rollstuhlfahrerin in unserer Klasse ist die Normalste von allen.